"Zur Dreifaltigkeit Auto/Treibstoff/Strassenbaukapital kommt in den Städten..."

Autor(en): **Nenning, Günther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **53 (1974)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jetzt, da wir glücklich befreit sind, sieht die masslose Erweiterung von Raum und Zeit etwas anders aus. Und wir müssen schlicht und einfach feststellen, dass sie nur wenigen Vorteile gebracht hat. Die alten Siedlungsstrukturen, die noch eine Einheit von Arbeiten, Wohnen und Erholen darstellten, sind zerstört. Grosse Teile der städtischen Wohnbevölkerungen sind vertrieben. Und für jene, die vertrieben worden sind oder mit riesigen Erwartungen in die grossen Agglomerationen gezogen sind und nun draussen vor der Stadt in Schlafsiedlungen leben, ist die neue Mobilität zu einer neuen Voraussetzung, zu einer neuen Hürde geworden, die sie mühsam überspringen müssen, wenn sie an dieser Welt teilhaben wollen. Wer diese Hürde fast nicht zu überspringen vermag, das sind vor allem Mütter und Kinder, Jugendliche, die sich in der Ausbildung befinden und die älteren Mitmenschen, also all jene, die sich nicht im Erwerbsleben befinden, ist der Verkehr inzwischen zu einem zusätzlichen sozialen Hindernis geworden. Davon können wir auch den öffentlichen Verkehr nicht dispensieren.

Zur Dreifaltigkeit Auto/Treibstoff/Strassenbaukapital kommt in den Städten, wo die Verkehrsmisere am grössten ist, als viertes das *Bodenkapital.* Es erzeugt immer längere Verkehrswege, weil es den Boden an die Meistbietenden verkauft: immer mehr Boden im Stadtzentrum gelangt an Finanz-, Handels- und Industriekapital, die hier Unmassen von Angestellten beschäftigen. Immer weiter draussen am Stadtrand gelegener Boden gelangt an das Wohnungskapital, das hier Wohnungen an eben jene Angestellte verkauft, die dann immer längere, nerventötendere Wege zur und von der Arbeit haben.

Die Profitvernunft des Auto/Treibstoff/Strassenbaukapitals, die den Massenverkehr mit Privatautos produziert, multipliziert mit der Profitvernunft des Bodenkapitals, das diesen Verkehr auf immer längere Wege schickt, ergibt als Resultat die monumentale Unvernunft des grossstädtischen Verkehrs. *Günther Nenning* in «Rot und realistisch»